



FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Wunderwelt

Ich durfte in einem Haus aufwachsen, das auf Büchern gebaut war. Zumindest war ich als Kind überzeugt davon (und bin es eigentlich immer noch), dass es sein festes Fundament verlieren würde ohne die imposante Bibliothek meines Vaters. Und der konnte es einst gar nicht abwarten, uns Kinder in diese Wunderwelt einzuladen.

Es gab natürlich als „Verführer“ den Fernseher und später auch einen Amiga 500, einen dieser ersten Computer-Kästen, mit denen man ruckelnd und doch ganz famos Flipper spielen konnte, aber der Weg dorthin war eben gepflastert mit Büchern – mit diesem „grenzenlosen Abenteuer der Kindheit“, wie Astrid Lindgren das Lesen so schön beschrieb. In meinem Zimmer baute ich mir eine Höhle aus Decken – und dorthin lud ich sie alle ein, Pippi Langstrumpf, das Lottchen im Doppelpack, die feuerrote Friederike, den kleinen Prinzen und viele mehr. Ich las und las und las – und habe nie damit aufgehört.

„Lesen ist ein großes Wunder“, traf es Marie Ebner-Eschenbach auf den Punkt – und dieses Wunder muss man Kindern eröffnen. Lesen fördert die Konzentration, die Empathiefähigkeit, die Vorstellungskraft, es kitzelt die Synapsen des Hirns und lehrt, Zusammenhänge zu verstehen. Lesen ist die Basis jeder weiteren Bildung. Aber vor allem ist es eine große Freude. Und genau die muss man in Kindern wecken – denn wenn sie gerne lesen, dann lesen sie auch ganz kinderleicht gut. Und bilden damit ein festes Fundament für ihr Leben.

Volksschüler sind beim

Aktueller PIRLS-Test zeigt gute Leistungen im internationalen Vergleich, doch 20 Prozent der heimischen Volksschulkinder weisen auch eklatante Leseschwächen auf. Das Bildungsministerium jubelt trotzdem . . .

Kein Absturz ist auch schon ein Riesenerfolg, so kann man die heimische Reaktion auf den PIRLS-Test aus dem Jahr 2021 zum Thema Lesekompetenz bei Volksschülern der 4. Schulstufe zusammenfassen. Mit 530 Punkten liegt Österreich zwar deutlich über dem internationalen Mittel (509) und auch über dem EU-Schnitt von 527 Punkten, aber zu den weltweiten Spitzenreitern Singapur, Irland oder Hongkong fehlen trotzdem Dutzende Tupfen auf der Skala.

Fakt ist, jedes fünfte Kind in der letzten Primarstufe weist in unserem Wohlfahrtsstaat erhebliche Schwächen in Sachen Lesen auf, problematisch sind dabei auch die Folgen für den weiteren schulischen Erfolg. Immerhin gilt: „Während es in der Primarstufe noch um das Leselernen geht, wird in der Sekundarstufe bereits gelesen, um zu lernen“, warnen Bildungsexperten. Ein weiteres heikles Detail ist

FRAGE DES TAGES

Jeder fünfte Volksschüler mit Schwächen: Lesen unsere Kinder zu wenig?



KRONE.AT-VOTING
41.738 TEILNEHMER, Stand 19 Uhr

587

PUNKTE erreichen die Viertklassler in Singapur bei der eigenen Lesekompetenz. Hierzulande würde die Lesemotivation noch einer größeren gesellschaftlichen Akzeptanz bedürfen, so Experten.

die vererbte Lesekultur. Hierzulande wirken sich der Bildungsgrad und der berufliche Werdegang der Eltern besonders stark auf die Sprösslinge aus. International gemessen beträgt der Abstand zwischen niedrigem

und hohem Status nämlich 86 und in Österreich satte 98 Punkte. Wieder ein Beweis für die fehlende Durchlässigkeit im heimischen Bildungssystem, meinen Kritiker. Immerhin haben hierzulande aber auch 25 Prozent der Viertklassler mit zusätzlichen Hürden aufgrund ihres eigenen Migrationshintergrunds zu kämpfen.

Kleiner Jubel und Ansporn für kommenden Lehrplan

Das Bildungsministerium ist mit den Zahlen, trotz diverser Unkenrufe, größtenteils zufrieden. Sektionschefin Doris Wagner betonte, dass der Leistungsrückgang trotz Pandemie nicht so dramatisch ausgefallen ist, wie vielfach prognostiziert. Sie führte dies auf die gesetzten Fördermaßnahmen während und nach der Corona-Problematik zurück. Diese hätten „viele aufgefangen“. Große Hoffnungen werden nun auch auf die neuen Lehrpläne ab nächstem Schuljahr gesetzt. Josef Poyer



Foto: LOS

Seit 2003 leitet Nikola Truxa das LOS-Institut (Lehrinstitut für Kinder mit Legasthenie & Leserechtschreibschwäche).

Ab wann spricht man generell von einer Leseschwäche und wie bzw. wann kann diese festgestellt werden?

Tests zur Lesekompetenz ermitteln sowohl Lesetempo als auch Leseverständnis und natürlich die Fähigkeit, einen Text vorzulesen, wobei Letzteres schwer in der großen Gruppe zu testen ist. Hinweise für eine Leseschwäche sind langsames, stockendes Vorlesen, Schwierigkeiten beim Verstehen von Texten und eine

große Angestrengtheit in Situationen, in denen das betroffene Kind im Vergleich zu anderen Kindern Texte liest.

Welche Problematik sehen Sie im Institut LOS bei fehlender Lesekompetenz?

Fehlende Lesekompetenz wirkt sich in nahezu allen Gegenständen aus. Kinder, die eigentlich gut rechnen können, scheitern an Textbeispielen. Schülerinnen und Schüler, die eigentlich gut lernen, verstehen manche Angaben nicht oder können

Lesen besser als erwartet!

DER GROSSE LÄNDERVERGLEICH

Angaben in Lesekompetenzpunkten



Vergleich 2006 bis 2021



Krone KREATIV | Foto: stock.adobe.com | Quelle: BMBWF

„Lesen fördert Gehirn-Entwicklung und die Flexibilität des Denkens“

INTERVIEW Nikola Truxa vom LOS-Institut beschäftigt sich seit 20 Jahren mit verschiedensten Sprachdefiziten bei Kindern

sich den Stoff nicht selbst erarbeiten. Und wir sehen, dass Leseprobleme selten isoliert gefunden werden, sondern oft von Problemen im schriftlichen Ausdruck begleitet werden. Deswegen

sprechen wir auch von Leserechtschreibschwäche.

Welche Auswirkungen haben Leseschwächen auf das soziale Gefüge der Kinder?

Schlechte Leistungen im Lesen können schon in den

ersten Klassen zu Frustrationen und emotionalen Schwierigkeiten führen. Kinder, die ein gutes Schriftsprachniveau haben, also gut lesen und schreiben können, haben mehr Chan-

cen in Schule und Beruf und natürlich im Leben.

Wie lässt sich die Lesekompetenz der Kinder in den Familien stärken?

Vorlesen ist eine tolle Möglichkeit, den Kindern Zeit zu schenken, sie weiterzubilden, ihnen den Spaß an Geschriebenem und Gesprochenem zu vermitteln. Der Prozess des Lesenlernens ist für diese Kinder sehr mühsam, und das Üben an sich muss belohnt werden: dranbleiben, nicht aufgeben, ermuntern, loben! J. Poyer